

# Berichtigung

Objektyp: **Corrections**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **50 (1977)**

Heft 5

PDF erstellt am: **15.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

Nun müsste man noch das Loblied des Borschtsch singen, der Suppe aus roten Rüben, die in Russland anders zubereitet wird als in Polen, aber in beiden Fällen gut, nahrhaft, billig ist. Ein Spanienkenner preist mir noch den Gaspacho, der mich über die Pyrenäen locken könnte. Und aus den Seiten der Kochbücher quillt es und sprudelt von Suppen, die zubereitet werden wollen.

Doch die arme Hausfrau hat heutzutage in den allermeisten Fällen keine Köchin, ja, sie selber muss Arbeitsstunden in Büros oder Fabriken erledigen, und da käme die Gastronomie zu kurz.

Keine Sorge! Die Industrie, die lieber Diennerin als Herrin sein sollte, beschert uns Fertiges, und selbst der eingefleischte Oesterreicher früherer Zeiten muss zugeben, dass die Qualität nicht darunter leidet. Erdäpfelpüree, Polenta, Risotto zubereiten, dauert keine Stunden mehr, sondern nur Minuten. Mag auch manchem Italiener der offene Kupferkessel fehlen, in dem die Polenta gerührt werden soll. Vor allem die Suppen dampfen und duften dem hungrigen Haupt der Familie — was er nicht mehr lange sein wird — in die Nase. Die «Würfellust», die der böse Kaspar im «Freischütz» besingt, teile ich, wenn es um Suppen geht, nicht. Den Päckchen aber kann ich nicht widerstehen.

Auf einem einzigen Gestell jenes «Selbstbedienungsladens», in dem eine junge Dame, deren Lob ich gar nicht laut genug singen kann, einem das «Selbstbedienen» freundlich erspart, habe ich dreiundzwanzig solcher Päckchen gezählt, eines sympathischer als das andere, ob es nun die Nudelsuppe mit Huhn wäre oder Gelberbs mit Speck oder die Basler Mehlsuppe oder, besonders geschätzt, Minestrone oder Steinpilz. Und ein Päckchen verspricht sogar gleich elf — oder sind es dreizehn? — Gemüse innig gesellt. Was sich hinter Graziella und Ballerina verbirgt, weiss ich nicht, bin aber bereit, mich sowohl von Graziella wie von der Ballerina verführen zu lassen.

Welch unendliche Vielfalt ergiesst sich doch aus dem Löffel Suppe!

*N. O. Scarpi (aus «Nebelspalter»)*

\*

«Die Suppe ist nicht nur das erste Gericht, sie muss so zubereitet sein, dass sie sofort den richtigen Vorgeschmack des ganzen Werkes gibt, so wie die Ouvertüre einer komischen Oper das Thema des Ganzen ankündigen muss», sagte der grosse Gastronom Grimod de la Reynière. Und das Lieblingsgericht Kaiser Karls des V., in dessen Reich die Sonne nicht unterging, war Erbsensuppe mit Schweinsohren.

---

## Berichtigung

Four Rupp, Mitarbeiter beim Stab der Gruppe für Gneralstabsdienste, macht uns darauf aufmerksam, dass in der Februarnummer unseres Fachorgans (Artikel «Verbesserter ABC-Schutz des Wehrmannes») eine falsche Reglementsnummer publiziert worden ist. Als bekannter Verslischmied schickt er uns die Berichtigung in Versform zu, welche wir der Originalität halber gleich in dieser Form unseren Lesern weitergeben.

*Redaktion*

E Fourier, mit Name «Schnüffler» Godi  
dä isch i Sache Zytigläse gar kei Schlodi;

drum het är g'seh, dass im «Fourier» vom  
Hornig

öppis nid ganz g'schribe isch in Ornig.

Uf Syte 69 het är e grobe Fehler g'seh  
me het em Reglement vom AC Dienscht di  
lätzi Nummer geh.

Das cha natürlich jedem Schriberling passiere  
drum wei mir jetz die Nummer korrigiere.

Di lätzi Nummer — 52.34 / I d — di mues'me  
überdecke

u richtig — 52.23 / I d — ineflicke.